

12.05.14 | Ernährung

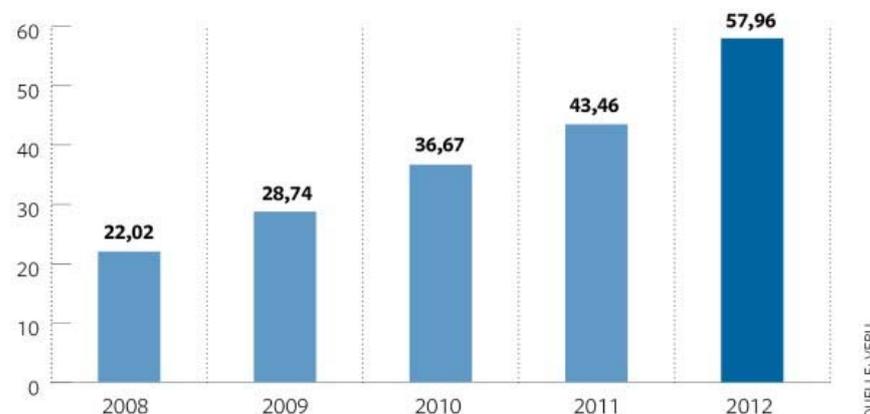
Deutschland nimmt Abschied vom Fleisch

Seit 2007 hat sich die Zahl der Vegetarier in Deutschland verdoppelt. Der Umsatz mit Soja, Tofu und Co. wächst rasant. Zudem verzichten immer mehr Menschen gelegentlich auf Fleisch – als Flexitarier. *von*

Claudia Ehrenstein

DAS GESCHÄFT MIT TOFU-WÜRSTCHEN UND CO. WÄCHST

Gesamtumsatz vegetarischer Teilfertiggerichte im Lebensmitteleinzelhandel in Mio. Euro



DIE WELT

Der Schriftsteller Jakob Hein, der sich selbst als Mode-Vegetarier beschreibt, entwirft in seinem satirischen Roman "Wurst und Wahn" ein düsteres Szenario für Fleischesser: Beim Einkaufen traut sich niemand mehr, den abgetrennten Bereich mit der Fleischtheke zu betreten. Deftige Grillteller, Fleisch vom Spieß und Lamm vom Rost gibt es nur noch im finstersten Viertel der Stadt. Wer in dieser Welt voller Vegetarier noch Fleisch isst, so Heins Vision, schwimmt definitiv gegen den Strom.

Fast sieht es so aus, als stünden solche Verhältnisse in Deutschland kurz bevor. Vegetarische Ernährung liegt voll im Trend: Spitzenköche entwerfen vegetarische Gerichte, Verlage bringen entsprechende Kochbücher heraus. Kaum eine Kantine, die nicht jeden Tag ein vegetarisches Gericht im Angebot hat. Kaum ein Restaurant, das auf seiner Speisekarte nicht längst eine Rubrik "Vegetarisches" führt.

Nicht zuletzt als Konsequenz aus den Lebensmittelskandalen der vergangenen Jahre denken immer mehr Menschen darüber nach, ob sie noch Fleisch essen wollen. [Gammelfleisch](http://www.welt.de/121603662) (Link: <http://www.welt.de/121603662>), [Pferdefleisch in der Lasagne](http://www.welt.de/113618806) (Link: <http://www.welt.de/113618806>) und resistente Keime auf Hähnchenschenkeln haben ihnen den Appetit auf "ein Stück Lebenskraft" – so ein Werbeslogan der Fleischindustrie – verdorben.

Zahl der Vegetarier hat sich verdoppelt

Die Zahl der überzeugten **Vegetarier**, die konsequent auf Fleisch und Fisch verzichten, nimmt stetig zu. Ihr Anteil an der Bevölkerung hat sich nach aktuellen Angaben des Bundesernährungsministeriums in kurzer Zeit verdoppelt – von einem Prozent im Jahr 2007 auf heute **zwei Prozent**.

Hinzu kommen 1,5 Prozent der Deutschen, die nur Fisch und kein Fleisch essen. Der Anteil der **Veganer** (Link: <http://www.welt.de/119311680>) , die sämtliche tierischen Produkte ablehnen und auch keine Milch, Eier und Honig verzehren, liegt noch bei **unter einem halben Prozent**. Doch das Interesse gerade an veganer Ernährung wächst. Die 2011 gegründete **Supermarkt-Kette Veganz** (Link: <http://www.welt.de/112921574>) mit rein veganer Kost hat bereits Filialen in Berlin, Frankfurt, München und Prag.

Der Vegetarierbund Deutschland (Vebu) geht noch von **deutlich höheren Zahlen** aus. Unter Berufung auf Erhebungen des Instituts für Demoskopie Allensbach sollen sich in Deutschland bereits sieben Millionen Menschen fleischlos ernähren. Etwa 800.000 von ihnen seien Veganer.

Verzicht auf Fleisch soll Planeten schützen

Die Motive für den Verzicht auf Fleisch sind vielfältig. Der Vegetarierbund lässt dazu auf seiner Homepage Prominente zu Wort kommen. Bestseller-Autorin Charlotte Link zum Beispiel kann die "Augen der Schlachttiere" nicht vergessen. Für den US-Schriftsteller Jonathan Safran Foer ist "Tiere essen" mit seinen "ethischen Werten" nicht vereinbar.

Umweltaktivistin Vandana Shiva will als Vegetarierin "die Tiere und den Planeten" schützen. Ein Drittel des weltweiten Ackerlandes wird bereits für den Anbau von Futtermitteln genutzt. Umgerechnet 16 Millionen Hektar Land werden benötigt, um allein den europäischen Soja-Bedarf zu decken. Für den Anbau vor allem in Südamerika müssen oft wertvolle Regenwälder weichen.

Alein in Europa wird fast die Hälfte der Weizenernte verfüttert. Weltweit gelangen mehr als 40 Prozent der Getreideernte an Weizen, Roggen, Hafer und Mais in die Tröge von Masttieren.

Nur punktueller Phänomen?

Vor allem in großen Metropolen steigt die Zahl der Vegetarier. Wo sich die Nachfrage entsprechend verändert, bieten Supermärkte Tofu-Wurstchen, pflanzliche Aufstriche oder Sojamilch an. Der Umsatz vegetarischer Teifertigprodukte im klassischen Lebensmitteleinzelhandel hat sich allein von 2008 bis 2012 von 22 auf knapp 60 Millionen Euro mehr fast verdreifacht. Und dabei sind Bio- und Naturkostläden noch nicht einmal berücksichtigt. Innerhalb von zehn Jahren ist zudem der Pro-Kopf-Konsum von Gemüse um 13 Prozent gestiegen.

Christian Böttcher vom Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels spricht dennoch eher von einem punktuellen Phänomen. Wo sich sogenannte **Lohas** (Lifestyle of Health and Sustainability) – also Verbraucher mit einem besonders gesundheitsbewussten Lebensstil – ballten, sei natürlich auch eine entsprechende Veränderung des Sortiments zu beobachten.

Eine Studie der Universitäten Hohenheim und Göttingen zum Fleischkonsum zeigt, dass die Entscheidung für eine vegetarische Ernährung vor allem **vom Bildungsgrad abhängt**. Vegetarier weisen durchschnittlich den höchsten Bildungsstand auf, heißt es in der Studie. **Je niedriger der Bildungsgrad ist, desto mehr Fleisch wird auch konsumiert**. Frauen verzichten dabei eher auf Fleisch als Männer – häufig aus Sorge um die Gesundheit. An zweiter Stelle steht der Umweltaspekt.

"Der Verbraucher kauft bewusster"

Bei der täglichen Auswahl von Lebensmitteln geht es nicht mehr nur um die Entscheidung für oder gegen **Fleisch** (Link: <http://www.welt.de/120776866>) . Christoph Minhoff, Geschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE), beobachtet insgesamt eine Veränderung des Kaufverhaltens. "Der Verbraucher kauft bewusster", sagt Minhoff.

25 Prozent der Bevölkerung würden darauf achten, unter welchen ökologischen und sozialen Bedingungen Lebensmittel produziert werden – und sie sind bereit, dafür auch mehr zu zahlen. Diese "bewussten Esser", so Minhoff, geben sieben Prozent mehr für Fleisch und Wurstwaren aus. Sie legen einen größeren Wert auf Qualität. Dafür essen sie bewusst

weniger und verzichten an einigen Tagen in der Woche ganz auf Braten oder Buletten.

Flexitarier heißt diese neue Bewegung. Diese flexiblen Vegetarier haben bereits einen Anteil von fast **zwölf Prozent** und sind damit eine deutlich größere Gruppe als die der Vegetarier. Weitere zehn Prozent der Bevölkerung, so hat die Fleischkonsum-Studie gezeigt, haben vor, in Zukunft weniger Fleisch zu essen. Der jährliche Pro-Kopf-Verzehr in Deutschland liegt seit Jahren relativ konstant bei etwa 60 Kilogramm – und damit deutlich über dem, was Ernährungsexperten für gesund halten.

Unbekümmerte Fleischesser

Professor Helmut Heseke, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), sieht im gelegentlichen Verzicht auf Fleisch denn auch den eigentlichen Trend. "Flexitarier leben gesünder", sagt Heseke. Sie essen insgesamt weniger Fleisch und nähern sich damit den Empfehlungen der DGE von 300 bis 600 Gramm Fleisch pro Woche. Das wären etwa 15 bis 30 Kilogramm im Jahr. Und damit rund halb so viel wie heute.

"Flexitarische Ernährung ist genau das Richtige", sagt Heseke. Flexitarier würden alle lebenswichtigen Nährstoffe zu sich nehmen, die Vegetarier oder Veganer unter Umständen durch Mineralstoff- und Vitaminpräparate ersetzen müssten.

In den Niederlanden gibt es bereits eine regelrechte Flexitarier-Bewegung. In den USA wurde 2010 die "Be a Flexitarian"-Initiative gestartet. Das Interesse an diesem neuen Trend zeige sich auch in zahlreichen Studien, die jetzt gestartet wurden, sagt Heseke. "Wer insgesamt weniger Fleisch und insbesondere weniger rotes Fleisch und weniger verarbeitete Fleischprodukte isst, senkt sein Risiko für koronare Herzerkrankungen, Diabetes mellitus und Krebs."

Bei der Mehrzahl der Deutschen ist diese Botschaft offensichtlich noch nicht angekommen. Drei von vier Deutschen, so zeigt die Fleischkonsum-Studie, gehören zu den unbekümmerten Fleischessern. Sie genießen ihr tägliches Steak oder Schnitzel – und denken auch nicht daran, darauf zu verzichten. 13,5 Prozent der Deutschen würden demnach sogar mehr Fleisch essen, wenn es billiger wäre.